

EU-Nachhaltigkeits- und Offenlegungsverordnung EU-Transparenzverordnung (TVO) - 10.03.2021

Ökologische und soziale Themen bewegen uns Bürger. Der Klimawandel ist allgegenwärtig. Das Thema ist inzwischen auf der politischen Tagesordnung. Auch Anleger interessiert natürlich, in was sie ihr Geld investieren. Am 10.03.2021 trat eine neue EU-Direktive in Kraft, durch die die Finanzströme in ESG-Bereiche umgeleitet werden sollen. ESG sind die Anfangsbuchstaben von Environmental (Nachhaltigkeit), Social und Governance (verantwortungsvolle Unternehmensführung). Da stellen sich natürlich für Sie, uns, die Banken und die Fondsgesellschaften viele Fragen.

Damit Sie Ihr Geld sinnvoll anlegen, wir Sie dabei haftungssicher beraten, die Geeignetheit dokumentieren und die von den Fondsgesellschaften klassifizierte Fonds bereitstellen können, brauchen alle Beteiligten einfache, transparent nachvollziehbare Standards und Regeln. Die EU hat aber den Anlegern und uns Berater mit der strittigen Taxonomie, der Offenlegungsverordnung und Mifid II gleich 3 voluminöse, lückenhafte, sich z.T. widersprechende Regelwerke vorgelegt. Soziale und Governance-Standards für gute Unternehmensführung fehlen weitgehend. Für Anleger schlicht nicht nachvollziehbar !

Die Ursache: Die Wirklichkeit und die daraus resultierenden Interessen sind eben zu komplex. Je gründlicher und ausufernder die rechtlichen EU-Vorgaben, desto mehr werden die Differenzen sichtbar.

Deshalb hapert es bisher gewaltig. Einerseits will die Politik nachhaltiges Investieren fördern, andererseits ist der Vorwurf "Greenwashing" schnell erhoben. Weil es keine eindeutig klassifizierte Standards und Fonds gibt, können wir Sie trotz aller Bemühungen nur bedingt haftungssicher beraten. Die Politik zäumt leider mal wieder das Pferd von hinten auf.

Zu einigen Details :

WAS IST EIGENTLICH E S G GENAU ?

Zur Veranschaulichung: Überlegen Sie einmal, welche Produkte und Dienstleistungen von welchen Unternehmen und deren vielen Zulieferern Sie täglich selbstverständlich benutzt haben. Gut, Sie fahren vielleicht keine CO2-Schleuder SUV, essen weniger Fleisch, sind natürlich gegen Alkohol und Tabak. Aber in gemütlicher Runde ein kleines Zigaretten oder Glas Wein ... Natürlich erzeugt Ihr Handy kein CO2, aber woher kommt der Strom für die vielen Elektrogeräte, deren Hightechmaterialien häufig unter menschenunwürdigen Bedingungen gefördert worden sind? Von der problematischen Umweltbilanz des kompletten Lebenszyklus der hochgelobten E-Autos ganz zu schweigen. Was bleibt also übrig, wenn Sie konsequent auf alles irgendwie Umwelt- und Sozialschädliche verzichten wollten? Wie praktikabel leben ?

ALSO MUSS EIN ESG-RATING HER

Die von der EU vorgelegten³ dickleibigen Regulierungen und ein ganzer Stapel weiterer Papiere sind in sich widersprüchlich und heftig umstritten. Während für Deutsche Atomkraft eher ein No-Go ist, ist sie für Franzosen hervorragend für die CO2-Vermeidung geeignet. Osteuropa erzeugt 3/2 seiner Energie aus Kohle, um im Sinne von Social den sozialen Lebensstandard der Bevölkerung zu verbessern. ...

Mit ESG-Ratings ist es leider bisher so wie mit den Bio-Siegeln. Zwar gibt es diverse Ratings von spezialisierten ESG-Researchinstituten, die sich allerdings nicht unerheblich unterscheiden. Die Realität ist eben ziemlich komplex. Es kommt also sehr auf die Schwerpunktsetzung an. Greenwashing ist deshalb bewußt oder unbewußt durchaus schnell möglich.

WIE TROTZDEM FONDS KLASSIFIZIEREN ?

Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung sind auch für Fondsmanager schon länger zur DNA für die Auswahl von nachhaltigen Geschäftsmodellen avanciert. Fonds kann man daher grob so klassifizieren :

DIE "GUTEN" UND DIE "BÖSEN"

Früher waren Fondsmanager vor allem auf fundamentale Kriterien fokussiert. Aber schon länger werden Unternehmen gemieden aus den typischen Tabubranchen oder bei denen mit Kurseinbrüchen durch Imageschäden gerechnet werden muss. Nicht nur Privatanleger zeigen wachsende Sympathien für nachhaltige Investitionen. Institutionelle Investoren fordern sie sogar verstärkt ein. Für einige Fonds gibt es inzwischen neben der traditionellen auch eine ESG-Variante. Die Unterschied sind i.d.R. überschaubar, weil auch in traditionellen Fonds die "Bösen" häufig draußen bleiben.

BEST-IN-CLASS

Während dieses Ausschlussverfahren eher mit Black- und White-Listen arbeitet, wird heute vor allem der Best-in-Class-Ansatz angewendet. Leider sind aber auch die Nachhaltigkeitsberichte der Firmen noch nicht komplett standardisiert und die bisher geforderten über 1.000 Datenpunkte nur bedingt vergleichbar. Weil es kaum Unternehmen gibt, die alle ESG-Kriterien zu 100% erfüllen, werden in jeder Branche die herausgefiltert, die sie am Besten erfüllen. Die Vorteile dieses Ansatzes: Das Auswahluniversum ist noch relativ breit. Solche Rankings sind aber ein klares Signal an die Unternehmen, sich zu verbessern.

FUNDAMENTALPURISTEN

genügt dieser Ansatz natürlich nicht. Denn hier kann immer noch Geld in Firmen fließen, die zwar in einigen Bereichen vorbildlich sind, aber in anderen nicht den ESG-Vorstellungen entsprechen. Des Weiteren gibt es weltweit nur relativ wenige 100%-ige ESG Firmen. Selbst z.B. Windkraft- oder Solarhersteller brauchen umweltschädlich hergestellte Materialien. Häufig sind ESG-Firmen auch gar nicht börsennotiert, noch in einem Frühstadium, auf ein Produkt spezialisiert oder zu klein für Fonds. Weil jedoch inzwischen erhebliche Summen in spezialisierte ESG-Fonds fließen, haben sich teilweise schon Spekulationsblasen gebildet.

DANN BESSER IMPACT-INVESTMENT ?

Brauchen ESG-Firmen wirklich noch weiteres Kapital? Ist es nicht besser Kapital in "dreckige" Firmen zu investieren, um deren ehrgeizig angekündigte teuren Umbaupläne zu unterstützen und kontrollieren zu können ?

WIE WIR SIE BERATEN ?

Das ESG-Thema ist für uns ja nicht neu, sondern wurde je nach Kundenwünschen bei der Erarbeitung individueller Finanzkonzepte schon immer mit einbezogen. Dabei ergaben sich typische Fragen :

RENDITE UND ÖKO GEHT DAS ?

Bei geschlossenen Öko-Beteiligungen wurde leider häufig viel Geld verbrannt. Eine Meta-studie zu Offenen Fonds, die ca. 2.000 Einzelstudien zum Renditevergleich von traditionellen und Ökofonds ausgewertet hat, kam zu dem Ergebnis, dass sich Ökofonds unter dem Strich nicht schlechter als traditionelle Fonds entwickelt haben. Unterschiede zu unseren herausgefilterten Favoriten gibt es allerdings schon.

UND DIE KOSTEN ?

Unsere Kunden erhalten für alle Fonds einen 100%-Rabatt auf die üblichen Ausgabeaufschläge. Der erhöhte Bürokratieaufwand könnte sich allerdings indirekt in den internen Kosten der Fonds niederschlagen.

WIE WIR AUCH ZUKÜNFTIG BERATEN ?

Wir sind keine Verkäufer, sondern ein Beratungsunternehmen, das mit Kunden Lösungen für deren persönliche Überlegungen erarbeitet. ESG ist somit automatisch ein Thema, das wir nicht einfach formal abhaken, aber auch nicht, wie von anderer Seite gewünscht, oberlehrerhaft Kunden aufdrängen werden. Im Mittelpunkt werden weiter die Besprechung der vielfältigen Risiken und Chancen, die individuelle Geeignetheit der einzelnen Fonds und des Gesamtdepots für unsere Kunden stehen.